

15. Beiblatt

Beiblatt zur Parlamentskorrespondenz.

30. März 1949.

318/J

A n f r a g e

der Abg. F o r s t h u b e r, P e r g e s, V o i t h o f e r, K o s t r o u n
und Genossen

an den Bundesminister für Handel und Wiederaufbau,
betreffend Beschlagnahme der Fremdenverkehrseinrichtungen in der Stadt Salzburg.

--

Mehr als ein Drittel aller in den gastgewerblichen Betrieben Salzburg vorhandenen Fremdenbetten ist derzeit durch Beschlagnahme dem Fremdenverkehr entzogen. Es sind dies die Hotels "Pitter" mit 320, "Österreichischer Hof" mit 170, "Stein" mit 160, "Bristol" mit 140, "Meran" mit 113, "Traube" mit 100, "Hofwirth" mit 70, "Steinlechner" mit 35, "Kaserer-Bräu" mit 30 und Gasthof "Riedenburg" mit 15, zusammen also 1.153 bei einer Gesamtzahl von 3.200 Fremdenbetten. Von einem vollen Belag fast aller dieser beschlagnahmten Objekte kann wohl kaum die Rede sein, ihre Ausnützung ist daher nicht gegeben, so daß also anscheinend außer Prestige- und Bequemlichkeitsfragen andere Gründe kaum in Frage kommen.

Eine bedeutende Zahl von Privatquartieren, die in der Saison dem Fremdenverkehr/^{zugute}kommen würden, ist ebenfalls belegt. Und während die gepeinigten Wohnungsinhaber vielfach in Notquartieren untergebracht sind, gibt es zahlreiche beschlagnahmte Wohnungen, die ebenfalls unterbelegt sind und wo der beanspruchte Wohnraum in keinem vertretbaren Verhältnis zum Rang oder zur wirtschaftlichen Stellung des gegenwärtigen Wohnungsbenützers steht.

Weiter ist von der Besatzungsmacht noch beansprucht: das Cafe "Glockenspiel", welches das Reisebüro American Express beherbergt, dann das für den Fremdenverkehr wichtige und für Salzburg traditionelle Cafe "Tomaselli" am Alten Markt, das den "Flamingo-Club" beherbergt und das die meiste Zeit von kaum mehr Gästen frequentiert wird, als Flamingos in Österreich existieren; ferner die im Stadtzentrum liegende sehr beliebte Gastwirtschaft "Sternbräu" und natürlich das "Mirabell-Kasino".^{Das "Mirabell-Kasino"} ist gegenwärtig noch in der Hauptsache vom "Mirabell-Service-Club" beansprucht, dessen schwacher Besuch stadtbekannt ist. Über den derzeitigen Zustand des einst als "Schmuckkästchen" bezeichneten Objektes wäre noch sehr zu reden.

Den anfragenden Abgeordneten scheint diese zu lange Inanspruchnahme von Fremdenverkehrseinrichtungen durch die amerikanische Besatzungsmacht nicht gerechtfertigt. Es ergibt sich aus zahlreichen Beobachtungen, daß Beschlagnahmen aufrecht erhalten werden, deren Ausmaß vielleicht in den ersten Monaten nach der Befreiung gerechtfertigt war, aber nach dem Stand der gegenwärtigen Benutzer zweifellos nicht mehr ist. Es ist selbstverständlich, daß sich die öffentlichen

16. Beiblatt

Beiblatt zur Parlamentskorrespondenz.

30. März 1949.

Stellen und die Inhaber privater Fremdenverkehrseinrichtungen gerne bereit erklären würden, zur Zeit der Festspiele einen bestimmten Teil für die Aufnahme amerikanischer Gäste reserviert zu halten. Die Aufrechthaltung einer Beschlagnahme und der Ausschluß des österreichischen Publikums von der Benützung dieser Einrichtungen während der übrigen Zeit des Jahres scheint ungerechtfertigt und bringt besondere wirtschaftliche Härten für die betroffenen Kreise.

Die unterzeichneten Abgeordneten richten daher an den Herrn Bundesminister für Handel und Wiederaufbau die nachstehende

A n f r a g e :

Ist der Herr Bundesminister bereit, die Aufmerksamkeit der amerikanischen Militärregierung auf die in der Anfrage aufgezeigten Übelstände zu lenken und dahingehend zu wirken, daß die Beschlagnahme von Hotels und sonstigen Fremdenverkehrseinrichtungen durch die amerikanischen Militärbehörden in der Stadt Salzburg auf das durch die Bedürfnisse der militärischen Besetzung unbedingt erforderliche Mindestmaß eingeschränkt werde?